

# «Ueli war der Dirigent im Pastoralraum»

**Bremgarten** Pfarrer Leo Stocker und Diakon Ueli Hess verlassen den Pastoralraum Bremgarten-Reusstal

VON CHRISTIAN BREITSCHMID

Als die Osmanen 1529 und 1683 vor Wien standen, war die christliche Kirche weniger gefährdet als heute. Damals kämpfte das Christentum noch für seinen Glauben. Heute flieht es ihn. In der ersten Welt ist es heutzutage chic, sich Atheist oder Agnostiker zu nennen, während man als bekennender Christ eher belächelt wird. Kein Wunder also, dass das Studium der Theologie, welches einst in allen Universitäten Europas den Grundstock legte für das weitere Vorankommen als sogenannter homo studiosus, immer weniger Zuspruch findet. Die Folge dieser Entwicklung ist an jedem Sonn- und Feiertag in den Kirchen dieses Landes ablesbar. Ein paar wenige Anhänger des veralteten Glaubens sitzen verloren in den viel zu vielen Kirchenbänken und lauschen den Worten eines Seelsorgers, der in mehr oder minder verständlichem Deutsch redet. Wenn er sehr gut deutsch spricht, dann ist es sicher kein Priester, sondern ein deutscher Pastoralassistent.

Wie viel Heimat bot sich da den Menschen im Pastoralraum Bremgarten-Reusstal, die den Predigten von Pfarrer Leo Stocker oder von Diakon Ueli Hess lauschen durften. Zwei Kirchenmänner, wie sie von der Art her unterschiedlicher nicht sein konnten, und dennoch hatte jeder der beiden nur ein Ziel: ein guter Seelsorger zu sein. Per 30. November treten sie nun ihren Ruhestand an. Pfarrer Stocker, indem er ab Dezember in einem 60%-Pensum mitarbeitender Priester in Frick, Gipf-Oberfrick und Oeschgen wird, während Diakon Hess in den Kanton zurückkehrt, aus dem seine Mutter stammt, ins Tessin.

### Gemeinsam für den Pastoralraum

Sowohl Stocker als auch Hess steht nun eine Reise zurück zu ihren Wurzeln bevor. Beide freuen sich darauf und bei beiden wird eine leise Wehmut spürbar, wenn



Pfarrer Leo Stocker (links) und Diakon Ueli Hess gehen mit ihrer Pensionierung zurück zu ihren Wurzeln.

CHRIS ISELI

5

**Pfarreien**, die vormalig selbstständig waren, haben sich am 1. Juni 2013 im Pastoralraum Bremgarten-Reusstal zusammengetan: Bremgarten, Zufikon, Hermetschwil-Staffeln, Jonen, Lunkhofen.

man sie nach den Erinnerungen an die Zeit in und um Bremgarten befragt. Sie haben jeder auf seine Weise dafür gesorgt, dass aus den fünf vormalig selbstständigen Pfarreien von Bremgarten, Zufikon, Hermetschwil-Staffeln, Lunkhofen und Jonen ein gemeinsamer Pastoralraum aus fünf Kirchgemeinden wurde, in dem sich Stocker mit Kaplan Franz Xaver Amrein die priesterlichen Aufgaben teilte. «Ich war gerne leitender Priester im Pastoralraum», sagt Stocker, «aber mir war von Anfang an klar, dass ich aufhören wollte, solange ich der Aufgabe noch gewachsen bin. Darum waren die sieben Jahre gesetzt, die ich hier wirken durfte.» Auch

für Ueli Hess kam mit der Umstellung des Pastoralraums vom Typ A auf Typ B der Moment, einen neuen Weg einzuschlagen: «Ich bin jetzt 70 Jahre alt. Da wollte ich nicht mehr Pastoralraumleiter werden.» Obwohl er sicher die Fähigkeiten dazu gehabt hätte, denn Pfarrer Stocker sagt von seinem Kollegen: «Er war der Dirigent in unserem Pastoralraum.»

### Erste Töffsegnungen im Freiamt

Das Zeug zum Dirigenten hat Hess auf alle Fälle. Er verfügt über die Gabe, Menschen zu begeistern und von neuen Ideen zu überzeugen. Er packt aber auch selber mit an, zieht mit seinen Mitstreitern am

selben Strick und verliert dabei nie das grosse Ganze aus den Augen. Als Pfarrei-leiter in Fischbach-Göslikon war er der Erste im Freiamt, der zu Beginn jeder neuen Motorradsaison eine Töffsegnung vor seiner Kirche durchführte. Unzählige Paare und junge Eltern bekamen für sich und ihre Kinder seinen Segen und ebenso viele Trauernde und Kranke hat er durch die dunkelsten Stunden ihres Lebens begleitet. Dabei stand Hess als Ehemann, Vater, Grossvater und Feldprediger auch immer mit beiden Beinen fest auf der Erde. Eine Bodenhaftung, die sicher viel zu seiner Glaubwürdigkeit beigetragen hat.

### Schönster Kirchenbezirk

Auch Leo Stocker ist alles andere als ein abgehobener oder gar weltfremder Theologe. «Ich war ein Spätberufener», sagt der 65-Jährige in Hinblick auf seinen Werdegang. Aufgewachsen mit sieben Geschwistern in einer Bauernfamilie im Fricktal, wollte der junge Stocker zuerst Lehrer werden. Er studierte in Basel Englisch, Geschichte und Theologie. «Es waren immer Menschen und ihre Geschichte, die mich interessierten», erzählt Stocker. «Das ist es, was Kultur ausmacht: Geschichte und Menschen. Darum hat es mir hier in Bremgarten auch so gut gefallen. Hier ist man auf Schritt und Tritt umgeben von Geschichte und Kultur. Der Kirchenbezirk hier ist der schönste im ganzen Aargau.»

Dennoch fällt Stocker der Abschied von Bremgarten nicht schwer, denn er darf zurückkehren zu seinen Wurzeln, in das Haus seiner Eltern in Obermumpf. Auch Ueli Hess freut sich auf sein neues Leben: «Ich darf mich nun etwas mehr um mich selber kümmern», sagt der Mann, für den Ferien, seit seiner Diakonatsweihe 1991, eigentlich ein Fremdwort waren. Ob im Fricktal oder im Tessin, Leo Stocker und Ueli Hess werden ihrer Berufung weiter folgen, ganz nach Hess' Motto: in dubio pro Deo - im Zweifel für Gott.